



TN 88

Yelyzaveta Rodionova

Nationalität: Ukrainian



Kurzvita:

Yelyzaveta Rodionova (*1997 in der Ukraine) studiert Klavier im Konzertexam Studiengang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Prof. Peter Nagy. Ihre Bachelor- und Masterstudium hat sie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Birgitta Wollenweber abgeschlossen. Weitere Anregungen erhielt sie in Meisterkursen u.a. von Dmitri Baschkirov, Jura Margulis, Boris Berman, Till Fellner, Vitaliy Samoshko und Alan Fraser.

Sie gab Konzerte in Lettland, Litauen, Schweden, Belgien, Italien, Spanien, Deutschland und der Ukraine und spielte beim Jahrhundertwende-Gesellschaft Heidelberg, in der Bechstein Young Professionals Konzertreihe, beim Steinway&Sons Berlin, beim 18. Bayreuther Klavierfestival, beim Brahms Festival im Konzerthaus Berlin, „Klassik um Eins“-Konzerte in der Mendelssohn-Remise Berlin, auf der Burg Beeskow, beim Musikfest Schöneiche, bei Exzellenz-Konzerten an der Hanns Eisler-Musikhochschule und beim „Musik am Bauhaus“- Festival im Musikinstrumenten-Museum Berlin. Außerdem hat sie als Solistin mit der Charkiw Philharmonie und dem Slobzhanskyi-Orchester gespielt.

Yelyzaveta gewann den 3. Preis beim Wettbewerb „Oeiras Piano Competition“ in Portugal, den 3. Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb der Jahrhundertwende- Gesellschaft Heidelberg in Deutschland, den 2. Preis beim Wettbewerb „Riga International Piano Competition“ in Lettland und den 1. Preis beim Internationalen Wettbewerb «Music without limits» in Litauen und erhielt das Finalisten-Diploma beim Internationalen Klavierwettbewerb „Val Tidone“ in Italien. Soeben wurde sie mit Deutschlandstipendium und Eisler-Stipendium ausgezeichnet.

**TN 88****Programm und Konzept der ersten Runde**

Titel: Frauen inspirieren Frauen

Werke:

Lili Boulanger "Trois Morceaux Pour Piano"

1.D'un vieux jardin

2.D'un jardin clair

3.Coertege

(7min)

Cecile Chaminade aus "6 Etudes de concert"

1.Automne

2.Appassionato

(9:30 min)

Mel Bonis aus "Femmes de Légende"

1.Ophelie

2.Desdemona

3.Salome

(11 min)

Konzept:

In diesem Programm möchte ich meine Dankbarkeit und meine Inspiration für drei Komponistinnen zum Ausdruck bringen, die leider auch heute noch viel zu wenig gespielt werden: Lili Boulanger (1893-1918), Cecile Chaminade (1857-1944) und Mel Bonis (1858-1937). Sie alle waren Französinen, lebten und schafften fast in der gleichen Zeitspanne, hatten aber sehr unterschiedliche Lebenswege und Schicksale.

Sie lebten in einer schwierigen Zeit, um die Jahrhundertwende, während des Ersten Weltkriegs, und schafften es dennoch, berühmt und erfolgreich zu werden. Alle drei besuchten das Pariser Konservatorium, und die meisten ihrer Werke wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht. Aus einigen Zitaten können wir jedoch ersehen, wie umstritten es damals war, als Frau eine erfolgreiche Komponistin und Musikerin zu sein. So schrieb Camille Saint-Saens nach der Uraufführung des Klavierquartetts von Mel Bonis: "Ich hätte nie gedacht, dass eine Frau solche Musik schreiben kann!" Nach der Verleihung der Ehrenlegion an Cecile Chaminade sagte Ambroise Thomas: "Dies ist keine Frau, die komponiert, sondern ein Komponist, der eine Frau ist." Auch wenn diese Zitate als Komplimente gemeint waren, zeigen sie doch, wie weit die Musikwelt zu jener Zeit von Fortschrittlichkeit entfernt war.

In ihrem tragisch kurzen Leben war Lili Boulanger eine sehr produktive und anerkannte Komponistin. Diese drei impressionistischen Stücke „Trois Morceaux pour piano“ wurden 1914 in der Villa Medici komponiert, wo Lili ihren Sommer verbrachte, nachdem sie den "Prix de Rome" gewonnen hatte. Jedes von ihnen ist einer Freundin aus ihrer Kindheit gewidmet: Lily Jumel, Ninette Salles und Yvonne Astruc.

Cecile Chaminade, die für ihre Salonmusik bekannt war, hatte großen Erfolg in der Öffentlichkeit. Ihre weniger bekannten Werke, wie die „6 Etudes de Concert“, zeigen jedoch eine ernstere und anspruchsvollere Seite ihres kompositorischen Könnens. Die Etüden "Automne" und "Appassionato", die den engen Freundinnen Helene Kryzanowska und Caroline Montigny-Remaury gewidmet sind, zeigen Chaminades starken romantischen Stil und ihre Verbundenheit mit der französischen Tradition.



Mel Bonis, die vielleicht am wenigsten beachtete der drei, komponierte den Zyklus "Femmes de Legende", eine Hommage an legendäre Frauen. Diese Sammlung von sieben Klavierstücken, in der sie spätromantische und impressionistische Einflüsse gekonnt miteinander verbindet, zeigt Bonis' stilistische Vielseitigkeit,

Das Programm soll dazu einladen, die Brillanz von Lili Boulanger, Mel Bonis und Cecile Chaminade neu zu entdecken und zu schätzen. Die Vertiefung in ihre Kompositionen bietet uns die Möglichkeit, die Widerstandsfähigkeit dieser Pionierinnen anzuerkennen, die die Begrenzungen ihrer Zeit überwunden haben.

**TN 88****Programm und Konzept der finalen Runde**

Titel: Freiheit der Fantasie

Werke:

C.P.E Bach Fantasie Fis-moll H.300 (12 min)

Schumann Fantasie 1. Satz (12 min)

Brahms op.116 Fantasien Nr.1 Capriccio, Nr.6 Intermezzo, Nr.7 Capriccio (10 min)

Bartok Fantazia II Sz.22 Nr.3 (4 min)

Skrjabin Sonate-Fantasie gis-moll Nr.2 (12 min)

Konzept:

Die Kunst der musikalischen Fantasie überwindet die Zeit und entführt uns auf Reisen durch die Gedanken großer Komponisten. In diesem Programm erforschen wir die freie Fantasie in Fis-Moll von C.P.E. Bach, Schumanns Fantasie in C, Brahms' Fantasien op. 116 • Intermezzi op. 117 und Béla Bartóks Klavierstücke. Wir schließen mit Skrjabins Sonate Nr. 2 in gis-Moll ab.

C.P.E. Bach, bekannt für seine improvisatorischen Fähigkeiten, drückte die Essenz der Fantasie durch die Fantasie in Fis-Moll aus, einem seiner letzten Werke. Seine Abhandlung betont Improvisation als entscheidenden Indikator für das Potenzial eines Komponisten. Die Fantasie H300, ein Höhepunkt von Bachs Erfindungsreichtum, verbindet kontrastreiche Abschnitte mit wiederkehrenden Motiven und zeigt die Entwicklung seiner imaginären Fähigkeiten von der Jugend bis zur erfahrenen Meisterschaft.

Schumanns Fantasie in C enthüllt eine Reise von programmatischen Titeln zu abstrakten musikalischen Ausdrücken. Schumanns komplexe Form, eine Abweichung von konventionellen Sonatenstrukturen, hebt die Kämpfe des Komponisten mit traditionellen Entwicklungen hervor und führt zu einer freien Improvisation innerhalb des Stücks.

Brahms, der nach einer Pause zur Klavierkomposition zurückkehrte, präsentiert die Fantasien op. 116. Diese Stücke aus dem Jahr 1892 zeigen Brahms' melancholische Töne, inspiriert von der Natur und durchdrungen von seiner Bewunderung für Clara Schumann. Alle Stücke dieses Zyklus haben eine klare musikalische Form und Struktur. Das erste Stück, das "Capriccio", folgt einer modifizierten Sonaten-Allegro-Struktur. Brahms webt eine Erzählung durch Exposition, Durchführung und Reprise, ermöglicht eine tiefgehende Erforschung von Themen und Emotionen. Die sechste Fantasie, als "Intermezzo" markiert, umarmt eine dreiteilige Form. Brahms erforscht kunstvoll melodische Motive und harmonischen Reichtum innerhalb dieser Struktur. Das siebte und letzte Stück, das "Capriccio", verwendet eine lebendige Rondo-Form. Brahms führt ein lebhaftes wiederkehrendes Thema ein, durchsetzt mit kontrastierenden Episoden, und schafft so einen lebendigen und aufregenden Abschluss des Opus.

Bartóks frühe Klavierstücke zeigen die Erkundung von dichten Texturen und virtuosen Passagen durch den Komponisten. Die Fantázia (Fantasy No.2), die den Kindheitsfreunden gewidmet ist, spiegelt die improvisatorische Natur ihres Titels wider und verbindet Chromatik mit einer herzlichen Widmung.

Skrjabins Sonate-Fantasie Nr. 2 in gis-Moll, Op. 19 hallt den Einfluss der Natur auf die Kunst wider. Skrjabins synästhetische Neigungen sind offensichtlich, wenn er das Meer mit seinem Inneren gleichsetzt. Die delikate Klaviermusik, die Abkehr von Bombast und das Verschmelzen von Melodie in Arpeggien zeigen Skrjabins sich entwickelnden Stil. Die Zweite Sonate enthüllt ein moto perpetuo Finale, mit einer heroisch aufsteigenden Melodie, die bis zu ihrem letzten Erscheinen unvollständig bleibt.

Zusammenfassend zeigen diese vielfältigen Fantasien die Freiheit, die Komponisten innerhalb des Genres genossen. Von Bachs strukturierter Improvisation über Schumanns sich entwickelnde Formen, Brahms' melancholischen Ausdrücken, Bartóks frühem Virtuositum bis zu Skrjabins synästhetischer Symphonie trägt jeder Komponist ein einzigartiges Kapitel zur Erzählung der musikalischen Fantasie bei. Während wir durch diese Kompositionen wandern, erleben wir die sich ständig verändernde Landschaft musikalischen Ausdrucks, in der die Vorstellungskraft des Künstlers keine Grenzen kennt.